



Ben Ryder Howe: *My Korean Deli*



W. E. B. Du Bois: *The Souls of Black Folk* (Die Seelen der Schwarzen)



Fjodor Dostojewski: *Notes from Underground* (Aufzeichnungen aus dem Kellerloch)

die Komplexität der Emotionen, die sich vor allem im begleitenden Klavierpart ausdrücken, all dieses haben den Zyklus zu einer Reifepfung für Sänger und Pianisten werden lassen. Die wenigsten Künstler trauen sich zu, die *Winterreise* schon in jungen Jahren zu interpretieren. Der Brite Ian Bostridge aber sang den Zyklus bereits im Alter von 30 Jahren im Konzert. In seinem Buch nun beleuchtet der studierte Historiker nicht nur die musikalischen, sondern auch die historischen Bezüge des Werks und erweist sich als ebenso gebildeter wie angenehmer Führer durch Schuberts Kosmos. Zum Verständnis des Liedes „Der Lindenbaum“ etwa, dem Lied, das mit der Zeile „Am Brunnen vor dem Tore“ beginnt und von „manch süßem Traum“ erzählt, der den Wanderer in besseren Zeiten unter dessen Blättern träumte, steuert Bostridge Erkenntnisse zur Bedeutung der Linde, ihrer Blätter und Samen in Schuberts Epoche bei und erklärt, warum gerade die Linde damals „aufgeladen mit allegorischer Bedeutung“ war. Die Lektüre von Bostridges Buch wird den Leser hellhöriger und empfänglicher machen für Schuberts Meisterwerk. Ein herrlich altmodisches Monument für die letzten Bildungsbürger unter uns.



Thomas Kunst ist gewaltiger. Er ist das Gegenteil, die Gegenwelt, die Gegengröße. Die fabelhaften Mädchen und Jungen unserer Tage schreiben mit gut Glück, mit Spucke und geliehenen Bildern recht nette Strophen hin. Sie wollen auf kurzer Strecke siegen. Kunst dichtet. Er dichtet nicht das Leben nach, er kopiert nicht, ein bisschen von allem gibt es bei ihm nicht. Er ist in seinen Langpoemen eine Naturgewalt.

Der herablassende Ton der Lyrikkritiker verblüfft: Wenn sie denn mal alle zehn Jahre über seine Gedichte befinden, höhnen und spotten sie. Weshalb? Sind die Welten, die Thomas Kunst leichtfertig zeichnet, beängstigend, weil sie sich der klein geraspelten Akademikerlyrik verweigern? Was nützt dem Dichter der posthume Ruhm? Ginge es gerecht zu im Kulturbetrieb, müsste man unseren Besten bekränzen. Man schweigt ihn tot.

Kunst lebt in Markkleeberg bei Leipzig – sieht man in ihm deshalb einen randständigen Zonenbewohner? In diesem Jahr ist ein Band erschienen, der Gedichte aus 30 Jahren versammelt. Jedes Gedicht ein Juwel. Jedes Gedicht eine Feier des Lebens. In jedem entdeckt man Losungsworte der Errettung, der Abwendung vom Öden, Stumpfen, Glanzlosen. Kunst ist der Pestdokter unserer Zeit: Er heilt. Er stiftet eine derart gute Laune, dass man hinausstürmen möchte, raus ans Meer, in den Wald, ans Feld, in die Stadt und brüllen vor Lebenslust. Seine Worte und Zeilen sind Weltenbrand, und doch setzen sie auf den eingefangenen Augenblick: Verzückerung, Entrückung, Rausch, Überwindung der mittelmäßigen Heutigkeit, große Liebe in Kleinigkeiten.

Thomas Kunst ist weise. Er weiß, dass sich ein Mann nur dann über sein Mannsein freuen kann, wenn ihn eine Frau erwählt. Wer von Herzverrücktheit nichts hält, lese appetitliche Häppchenlyrik im Schein von Sparlampen. Wer einem Weltlicher folgen will, schlage das Buch auf und lese: „Wenn in der ersten Phase des Verliebenseiner stirbt, steht Gott nicht mehr allein da ...“

Zaimoglu, 50, ist Schriftsteller und lebt in Kiel. Sein Istanbul-Roman „Siebentürmeviertel“ (Kiepenheuer & Witsch) stand in diesem Jahr auf der Longlist für den Deutschen Buchpreis.

Natürlich haben Bäume Gefühle

Der Förster und Bestsellerautor **Peter Wohlleben** erzählt voller Liebe **Das geheime Leben der Bäume**. Ludwig; 224 Seiten; 19,99 Euro.

Von Tobias Becker

● Der Wald ist ein besonderer Ort für die Deutschen: die Waldeinsamkeit in der Romantik, die Debatte um das Waldsterben in den Achtzigern, all die Waldkindergärten und Friedwälder heute. Und nun gehört auch noch ein Waldbuch zu den bestverkauften Sachbüchern des Jahres. Aber ist das möglich: Diesem waldvernarrten Volk noch etwas Neues zu erzählen über Fichten, Eichen und Buchen? Vielleicht nichts völlig Neues, aber der Autor Peter Wohlleben erzählt auf eine neue, noch nie gehörte Art. Nicht in der nüchternen Sprache der Wissenschaft, sondern in einer verzückernden Sprache der Liebe. Wohlleben leitet einen umweltfreundlichen Forstbetrieb in der Eifel, in dem er mit Rückepferden arbeitet statt mit Holzernemaschinen. Er spricht von „artgerechter Baumhaltung“ und davon, den Bäumen „unnötige Leiden“ ersparen zu wollen. Sein Buch, so sagt er in Interviews schon mal, sei aus „gemahlten Baumknochen“ gefertigt. Ein Spinner?

Vielleicht, aber ein wahnsinnig unterhaltsamer Spinner. Wer sein Buch gelesen hat, wandert mit offeneren Augen durch den Wald. Und hat für jene, die ihn begleiten, eine Menge guter Geschichten im Gepäck. So viel hatten Sie der Verwandtschaft schon lange nicht mehr zu erzählen. Wohlleben setzt auf Gleichnisse und gewagte Analogien; er vermenschlicht die Pflanzen, um sie den Menschen nahezubringen. So spricht er von einer „Sprache der Bäume“. Schirmmakazien in Afrika zum Beispiel verströmen ein Warngas, wenn Giraffen an ihren Blättern knabbern, sodass die Akazien in ihrer Nachbarschaft schnell Giftstoffe in ihre Blätter einlagern. Eine ähnliche Technik beherrschen heimische Ulmen und Kiefern: Sie können am Speichel erkennen, welche Raupenart sie gerade beißt, und rufen dann durch Lockstoffe



Naturgewalt

Eine Feier des Lebens: Der Gedichtband **Kunst, Gedichte 1984–2014** von **Thomas Kunst**. Edition Azur; 144 Seiten; 20 Euro.

Von Feridun Zaimoglu

● Thomas Kunst, Deutschlands bester und bekanntester Dichter, wohnt in einem ehemaligen Gesindehaus am Bahndamm. In seinem wilden Garten tropfen die Hosen und Hemden auf der Wäscheleine. Im Nachbargarten schreien die Pfauen, der Poet stapelt in der Erdmulde Holzklotze und Zweigstücke zum Haufen. Ist dies die Stunde, da ihm die Anfangszeile eines Poems einfällt?

BELLETRISTIK BESTSELLER 2015

13 Wahrscheinlich totaler Selbstfindungskitsch: Die sieben Schwestern von Lucinda Riley. Gelesen hat es in der Redaktion niemand. Sorry.

14 Harper Lee hat das Manuskript von *Gehe hin*, stelle einen Wächter fast 60 Jahre lang zurückgehalten. Manche Menschen müssen zu ihrem Erfolg gezwungen werden.



15 Ein bisschen Bachelor, ein bisschen Tribute von Panem, ein bisschen Aschenputtel: Kiera Cass überraschend überzeugender Jugendroman Selection. Der Erwählte.